



Konzentriert sind die Jugendlichen dabei und setzen sich mit einer Gleichaltrigen auseinander. „Weit weg, aber doch ganz nah.“ Anne Frank ist für die Jugendlichen heute eine Figur, mit der sie sich identifizieren können, meint Gabi Reiter vom Kinder- und Jugendzentrum Biebrich und richtete eine Schreibwerkstatt ein. Foto: wita/Uwe Stotz

# „Anne Frank ist immer aktuell“

## Kinder und Jugendliche beschäftigen sich mit Schicksal des Mädchens

**BIEBRICH.** Anne Frank, das Frankfurter Mädchen, das mit seiner Familie nach Amsterdam fliehen musste und dort lange im Versteck vor den Nazis ausharrte, um dann doch von ihnen entdeckt und verschleppt zu werden, bewegt nach wie vor die Menschen, die sich damit beschäftigen.

Von  
Daniel Honsack

Gabi Reiter, Leiterin des Kinder- und Jugendzentrums Biebrich, sieht Anne Frank nach wie vor als eine wichtige Identifikationsfigur für Jugendliche heute. „Obwohl sie so weit weg ist, ist sie ganz nah“, ist sie überzeugt.

„Das hat etwas damit zu tun, dass sie sich nicht nur mit ihrem Dasein als verfolgte Jüdin beschäftigt, sondern auch mit Liebe, Freunden und vielen anderen alltäglichen Themen“, begründet sie ihre Auffassung.

Deshalb werde sie auch immer aktuell bleiben und junge Menschen ansprechen. Auch, wenn man den Fotos von ihr deutlich ansieht, dass sie aus

einer andren Zeit stammen. Das Tragende aber sind ihre aufgeschriebenen Gedanken. „Dass da ein Leben ausgelöscht wurde, das noch alle Träume und Hoffnungen vor sich hatte, ist das eigentlich Berührende daran“, sagt Gabi Reiter.

Kürzlich hat das Rahmenprogramm zur Ausstellung „Anne Frank – eine Geschichte für heute“ in Wiesbaden begonnen. Zahlreiche Vereine, Verbände und Einzelpersonen haben sich dafür zusammenschlossen, um die Ausstellung in der Biebricher Oranier-Gedächtnis-Kirche, die durch das Projekt „Vielfalt tut gut in Biebrich“ finanziell ermöglicht wurde und am 23. April beginnt, inhaltlich zu begleiten.

Auch der Schreibwettbewerb „Sinn-Stiftung für Vielfalt und Toleranz“ des Kinder- und Jugendzentrums gehört dazu. Natürlich würden sich Gabi Reiter und ihre Kollegen wünschen, dass die teilnehmenden Jugendlichen auch zur Ausstellung kommen und dort vielleicht zu ihren Beiträgen ange-regt werden. „Aber auch sonst

glaube ich, dass Jugendliche viel zu den Themen wie Respekt, Toleranz, Wut oder Hilfsbereitschaft zu sagen haben“, unterstreicht die Pädagogin.

Vor zwei Jahren hat das Zentrum schon einmal ein ähnliches Angebot gemacht. Dabei hat das Team festgestellt, dass solche Themen tatsächlich sehr präsent sind. „Die meisten würden sie sicherlich nicht so benennen“, ist Gabi Reiter überzeugt.

Doch jeder habe schon einmal beobachtet, wie jemand

### Hintergrund

unfair behandelt wurde oder musste sich damit auseinandersetzen, wenn sein bester Freund in eine schlimme Lage geraten ist. „Diese Geschichten erwarten wir“, sagt die Zentrumsleiterin. „Ich glaube, es gibt ein Alltagserleben von ‚da wurde mir geholfen‘“, versucht sie, großspurige Begriffe wie Zivilcourage oder Widerstand zu vermeiden. „Wir suchen nicht zwingend die dra-

matischen Geschichten“, betont sie.

Mittlerweile gab es schon Nachfragen von einer Schule, die Beiträge schicken wird. Aber auch Einzelpersonen sollen sich direkt angesprochen werden. Auf Rechtschreibung und Grammatik kommt es übrigens nicht an. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass auch Jugendliche, für die das Schreiben nicht das Hauptmedium ist, durchaus in der Lage sind, Themen zu formulieren, wenn sie einen Anreiz haben“, weiß Gabi Reiter.

Auf jeden Fall will das Zentrum einen Rahmen schaffen, um solche Fähigkeiten wie Lesen und Schreiben zu erhalten, die ansonsten oft nur noch in der verkürzten Form von SMS oder Chats eine Bedeutung für manche Jugendliche haben. Wobei: Mädchen, das weiß die Pädagogin aus ihrer Arbeit, schreiben noch eher. Gedichte oder Tagebücher. Wie früher, eben wie Anne Frank.

■ Weitere Informationen:  
www.kijuzgala.de oder  
www.anne-frank-wiesbaden.de